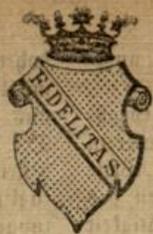


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

6 (13.1.1886)



* Die Jubiläumsfeier des städtischen Krankenhauses.

(Fortsetzung und Schluß.)

Sodann ergriff Herr Medizinalrath Dr. Arnsperger das Wort wie folgt: Durchlauchtigste, hoch zu verehrende Anwesende! Bevor wir die Ehre haben, mit Ihnen, einem Allerhöchst geäußerten Wunsche entsprechend, die neubauten und verbesserten Räume des Krankenhauses zu besichtigen, werden Sie gewiß mir, als dem ärztlich-technischen Berater dieser Erneuerungsarbeiten, gestatten, Ihre Aufmerksamkeit mit einigen kurzen Worten in Anspruch zu nehmen.

Wenn auch 100 Jahre an diesem Hause vorübergegangen sind und der äußere Anblick desselben, trotz seines neuen Kleides, keinen sehr viel versprechenden Eindruck macht, so birgt es doch unter der bescheidenen Hülle für den Zweck, dem es gewidmet ist, höchst schätzenswerthe Eigenschaften. Es hat vor Allem hohe, helle und leicht zu lüftende Krankenzimmer, weite und hohe Korridore, die es gestatten, daß die von hier in die Krankensäle gelangende Luft häufig erneuert und nach Bedürfnis vorgewärmt wird, es ist durch die bauliche Anlage eine äußerst zweckmäßige Abtheilung der einzelnen Krankenkategorien ermöglicht, horizontal nach den Geschlechtern, vertikal nach den Krankheitsformen; das Haus besitzt einen großen, weiten Hof mit schattenspendenden hohen Bäumen, der im Sommer den Genesenden einen sehr angenehmen Aufenthalt gewährt.

Zu dieser allgemeinen guten Anlage haben wir uns bemüht, durch den Neu- und Umbau neue, dringend notwendige Bedürfnisse hinzuzufügen, deren ursprüngliche Anordnung noch von unserem leider zu frühe dahingeshiedenen Kollegen, Herrn Medizinalrath Schubert, ausging. Entsprechend der Bedeutung, die der Gebrauch der Bäder, des Dampfes und der Massage in der modernen Krankenbehandlung gewonnen hat, sind entsprechende Neueinrichtungen und Verbesserungen getroffen worden, der Umstand, daß wir sehr häufig unruhige, gefährliche und hilflose Geisteskranken aufzunehmen genöthigt sind, machte dringend, den neueren Anschauungen über Behandlung dieser Unglücklichen mit möglichst wenig Zwang entsprechende Einrichtungen wünschenswerth. Vor Allen aber galt es, das Haus, dessen Bewohner, sowie die in demselben vorzunehmenden Maßnahmen möglichst aseptisch zu machen. Der große Grundsatz der Asepsis, dieser für Praxis und Wissenschaft gleichmäßig unendlich segensreiche Lichtstrahl, der von den unsterblichen Entdeckungen John Lister's und Robert Koch's ausgegangen ist, beherrscht zur Zeit die gesammte praktische Medizin, nicht allein, wenn auch vorzugsweise, die operative Chirurgie und Gynäkologie, sondern auch die Anschauungen über die großen Volkskrankheiten der Gegenwart, über Cholera, Typhus, die akuten Exantheme, die Tuberkulose. Mit ihm wird auch jede Anlage oder Veränderung eines Krankenhauses in erster Linie zu rechnen haben und es wird nicht ausbleiben, daß von ihm aus eine vollständige Umwälzung auf diesem Gebiet sich vollzieht und in nicht zu ferner Zukunft die Errichtung besonderer Anstalten für die einzelnen Krankheitsformen erstrebt werden wird. Wir waren durch Geländeerwerbung in der Umgebung unseres Hauses in der glücklichen Lage, diesem dringenden Erforderniß ebenfalls genügende Rechnung tragen zu können und leben der Ueberzeugung, daß es dadurch in Verbindung mit dem entsprechenden Verfahren in der Behandlung gelingen wird,

die verderbenbringenden Krankheitskeime von dem Hause möglichst ferne zu halten.

Zunächst wurde unter der ausschließlichen bewährten Leitung des dirigirenden Arztes der chirurgischen und gynäkologischen Abtheilung, meines Kollegen Herrn Molitor, ein mit den nöthigen Erfordernissen reichlich ausgestatteter Operationsaal eingerichtet, sodann die Krankenzimmer alle so hergestellt, daß die vollständige Reinigung der Wände und Böden mit aseptischen Flüssigkeiten möglich ist und schließlich in dem Neubau Isolirräume für die Unterbringung der zur Aufnahme gelangenden Fälle von rosenartigen, typhösen und pyämischen Krankheitsfällen in genügendem Umfang beschaffen. Ein genügend großer Dampf-Desinfektionsapparat für Reinigung der Wäsche und selbst ganzer Betten ist ebenfalls erstellt. Mit allen diesen Einrichtungen hoffen wir ein Krankenhaus geschaffen zu haben, das für eine Generation und länger den Bedürfnissen und Anforderungen entsprechen wird, die in einer Stadt von der Bevölkerung Karlsruhe's an ein städtisches allgemeines Krankenhaus billiger Weise gestellt werden können.

Es wird dieses Haus sich würdig den umfassenden, wahrhaft großartigen Sanitätswerken anreihen, die die Stadt Karlsruhe in den letzten 20 Jahren hat entstehen lassen, die ihr den ersten Platz unter ihren Schwesterstädten des Landes und Süddeutschlands auf diesem Gebiet erworben haben und dauernd sichern. Die Kanalisierung, die Schlachthausanlage, die schönen und vorzüglich angelegten Schulhäuser, die reichliche Wasserversorgung, das Bierordtsbad, die schattigen und baumreichen Parke und Gärten, die Karlsruhe umgeben, haben dieser unserer lieben Vaterstadt den wohlbegründeten Ruf einer gesunden, reinlichen und behaglichen Stadt verschafft. Epidemien sind höchst selten und äußerst milde auftretend und die durchschnittliche allgemeine Sterblichkeit der letzten 20 Jahre mit 20,2 vom Tausend Einwohner wird unter ähnlichen Gemeinwesen Süddeutschlands nur von Frankfurt a./M. mit 18 pro mille an niedrigerem Stand übertroffen.

Dankbaren und verehrungsvollen Herzens gedenkt die Verwaltung der Stadt und mit ihr die gesammte Einwohnerschaft, so oft sie sich dem Genuße aller dieser Annehmlichkeiten hingibt, der gnädigsten interessvollen Förderung und wirkungsvollen Unterstützung, welche alle diese Werke und Unternehmungen jeder Zeit sich Seitens Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, unseres innigstgeliebten Fürsten, zu erfreuen hatten! Nicht allein hat Allerhöchstderselbe seine schönen Plätze, Gärten, Anlagen und Wälder in der wohlwollendsten und menschenfreundlichsten Weise allen Einwohnern Karlsruhe's als erfrischende und anregende Erholungsorte geöffnet, auch zahlreiche Bestrebungen, Anlagen und Werke verdanken seiner thatkräftigen und nachhaltigen Anregung und Unterstützung ihr Inslebentreten und Gedeihen. Ehre, Dank und Anerkennung gebührt aber auch der Verwaltung dieser Stadt! In richtiger Auffassung des Werthes der kommunalen Selbstverwaltung hat dieselbe diesem wichtigen Zweige städtischer Interessen stets ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet und kein Mittel gescheut, um die Stadt zu einem gesunden und angenehmen Aufenthalt zu machen, in der festen Ueberzeugung, daß dies das schätzbarste Gut ist, welches ein Gemeinwesen seinen Angehörigen bieten kann.

Ähnliche Gefühle des Dankes werden es aber auch sein,

die vorzugsweise die Herzen der Betheiligten erfüllen, angeht des heute vollendeten Werkes.

Ihre königliche Hoheit unsere hochverehrte Frau Großherzogin hat das huldvolle Wohlwollen, welches unserem Hause schon lange von Hochderselben in so hervorragender Weise zu Theil geworden ist, auch in den arbeitsvollen Tagen des verflossenen Jahres in edelmüthigster Weise unserer Thätigkeit zugewendet. Inmitten der beglückenden Tage, welche die letzte Zeit für Hochderen Herz und Sinn gebracht hat, hat dieselbe unser Krankenhaus nicht vergessen, mit erfahrener Rath und freigebiger That hat sie das Werk gefördert, durch liebevollen Zuspruch die Betheiligten in ihrer schweren Arbeit aufgerichtet und neu gekräftigt, und in huldvollster Gnade erst jüngst noch unserer Frau Oberin die Gelegenheit zu wohlverdienter Erholung und Ruhe gewährt.

Möge der innigstgefühlte Dank, den Kranke und Gesunde in diesem Hause heute der hohen Frau darbringen, derselben ein kleiner Beweis sein des Segens, der von solchem Wirken und solcher Gesinnung auf weite Kreise ausströmt!

Mit nicht genug anerkennender Freigebigkeit und Bereitwilligkeit haben die bürgerlichen Kollegien, insbesondere die Krankenhauskommission die nicht unerheblichen Kosten zu zweckentsprechender Herstellung und Ausstattung bewilligt und es drängt mich heute, Namens der Aerzte dem Vorstehenden der Krankenhauskommission und dem Vertreter der letzteren bei der Verwaltung des Hauses den herzlichsten Dank zu sagen für die wohlwollende Aufnahme, die unsere oft weitgehenden Wünsche jederzeit bei denselben gefunden haben!

Schließlich ist es mir, in Uebereinstimmung mit meinem Kollegen Molitor, noch eine angenehme Pflicht und dringendes Herzensbedürfnis, heute hier vor dieser hohen und angesehenen Versammlung es anzusprechen, welches Anrecht auf wärmsten Dank und Anerkennung alle Angestellten dieses Hauses sich während der anstrengenden und aufreibenden Bauzeit erworben haben. Der Herr Hausarzt und die Frau Oberin, die Krankenschwestern und alle sonstigen Bediensteten haben mit unermüdlicher Hingabe und geduldiger Ausdauer, mit Liebe und Treue für das gemeinsame Werk, dasselbe zu fördern sich bestrebt. Durch ihre Thätigkeit allein war es möglich, das schwierige Problem des Umbaues eines großen Krankenhauses bei ununterbrochenem, vollem Betrieb desselben ohne Störung, ohne Unfall zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Ich bin sicher, auch in deren Sinne und aus deren Herzen zu sprechen, wenn ich heute, an dem Tage, an dem uns das verjüngte Haus wieder zum vollen Betrieb übergeben wird, für sie und mich das Gelöbniß ausspreche: „Das Interesse der Stadt Karlsruhe jeder Zeit im Auge zu behalten und zu fördern; unermüdlich thätig zu sein im Dienst der Heilung und Pflege der Unglücklichen und Kranken, ohne Ansehen des Standes, der Herkunft, der Religion; unsere besten Kräfte einzusetzen für das Werk der Barmherzigkeit und Menschenliebe, dem dies Haus und unser Leben geweiht sind.“

Dazu möge uns der allmächtige Gott Kraft und Ausdauer, vor Allem aber dem Werke seinen Segen verleihen!

Zur Feier der Vereinigung Mühlburgs mit Karlsruhe versammelte sich am Montag Abend im Saale des Gasthauses zum Hirsch in Mühlburg eine hochansehnliche Gesellschaft, bestehend aus den Vertretern der Karlsruher und bisherigen Mühlburger Gemeindebehörden, der Großh. Regierung, des Großh. Bezirksamts, der Landständekammer, sowie sonstigen zur Feier eingeladenen hervorragenden Persönlichkeiten nebst Vertretern der Presse.

Beim fröhlichen, durch Musikstücke und Gesangsvorträge gewürzten Festmahl ergriff zuerst Herr Oberbürgermeister Lauter das Wort zu folgender Ansprache: „Geehrte Herren, Mitbürger, Freunde! Wir haben uns heute hier zu traulichem Freundesverkehr, meine verehrten Mitglieder der Gemeindebehörden von Karlsruhe und Mühlburg, versammelt, nachdem unser beiderseits einstimmig gefaßter Beschluß der Vereinigung unserer beiden Städte zum Vollzug gekommen ist. Hochachtbare Gäste aus dem Kreise der Großh. Regierung und der

hohen Kammer, welche die Ausführung unserer Beschlüsse ermöglichen halfen, sowie andere ehrenwerthe Freunde erfreuen uns durch ihre hochschätzbare Gegenwart. Meine Herren! Die Städte Karlsruhe und Mühlburg standen seit jeher im besten Einvernehmen und zwar ebensoviele die Einwohner im täglichen Verkehr als auch insbesondere die Gemeindeverwaltungen, und kann ich konstatiren, daß bezüglich der letzteren das gute Einvernehmen niemals gestört wurde. Diesem glücklichen Verhältnis ist es in erster Linie zu danken, daß der tief einschneidende Beschluß der Städtevereinigung so ruhig gefaßt und ausgeführt werden konnte. Allerdings hat auch die günstige Entwicklung der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe hierzu beigetragen. — Die Stadt Karlsruhe wird in wenigen Monaten all' die großartigen Einrichtungen vollendet besitzen, welche die Neuzeit von den großen Städten zum Wohlbestehen von deren Einwohner mit Recht fordert. Die Bürgererschaft hat es von je verstanden, recht zeitig zeitgemäße Unternehmungen und Einrichtungen der Gemeinde zu beschließen, welche ihr einestheils große Einnahmen sicherten und andertheils Gewerbe förderten, Kapitalien beizogen und so die Steuerkraft der Stadt in höchst erfreulicher Weise steigerten. Die Stadtgemeinde hat bei ihren Schöpfungen sich nie über das Maas ihrer Kräfte angestrengt. So ist es ihr zu erreichen gelungen, daß sie trotz des großen Vorsprunges, den sie in den Leistungen vor den übrigen Hauptstädten des Landes voraus hat, doch weitaus der niedrigsten Gemeindesteuern sich erfreut. Diese Thatsache wird wohl für Mühlburg der durchschlagende Grund gewesen sein, die eigene Selbstständigkeit zu opfern, und ein Theil von Karlsruhe zu werden. Aber, meine Herren, wenn wir Bürger Karlsruhe's allein gethanen wären in unserm Bestreben für das Wohl der Vaterstadt, so würden wir das Ziel nicht erreicht haben, an dem wir uns heute so glücklich befinden. Wir arbeiten, unterstützt von einer wohlwollenden, kräftigen Hand, welche überall fördernd und schöpferisch eingegriffen hat, überall begegnen wir den Wohlthaten, welche dieselbe unserer Stadt erwiesen hat. Ohne die Gnade, mit welcher S. R. H. der Großherzog über unserer Stadt waltete, würde die Ausdehnung derselben keine solche geworden sein, daß unsere Städtevereinigung als Bedürfnis sich gezeigt hätte. Neue Aufgaben werden für die vereinte Stadt an uns heran treten, wir werden dafür zu sorgen haben, daß das erweiterte Kleid ausgefüllt werde und nicht schlotterig ihr am Leibe hänge, damit nicht unsere heute so schmucke Stadt in ihrem Aussehen nothleide. Wir werden diese neuen Aufgaben unverzagt in die Hand nehmen, gestärkt durch die Zuversicht, daß auch fernerhin die Gnade S. R. H. des Großherzogs schirmend und fördernd über unseren Bestrebungen für das Wohl unserer Stadt walten wird. Es erweckt der Rückblick auf die Jahre des erfreulichen Aufschwungs unserer beiden Städte tiefempfundene Gefühle des Dankes für S. R. H. den Großherzog, zugleich aber auch das feste Vertrauen auf die Fortdauer Höchsteiner wohlwollenden Gnade für die getreue Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Wir geben diesen Gefühlen des innigsten Dankes, des unerschütterlichen Vertrauens und der unverbrüchlichen Treue Ausdruck, indem wir aus begeisteter Brust ausrufen: Hoch lebe S. R. H. der Großherzog, unser gnädigster Landesherr lebe hoch!

Herr Bürgermeister Schnezler verglich in seiner von feinem Humor durchwürzten gediegenen Ansprache das Fest mit einer Hochzeitsfeier, einem Bunde, welcher zwei getrennte Persönlichkeiten fürs Leben zusammen führe. Ob nun Mühlburg als Braut an Karlsruhe eine gute Parthie mache, dies zu beantworten liege im Schooße der Zukunft. Nicht schwärmerische Neigung und auch keine bloße Geldheirath hätten beide Städte zusammen geführt, denn über Mühlburgs Schönheit könne man verschiedener Ansicht sein und die 600 Jahre alte Braut bringe über 4000 Kinder in die Ehe, auch betrage ihr Vermögen nur etwa 600 M. Man könne hiernach wohl annehmen, es sei lediglich eine Vernunftheirath abgeschlossen worden. Wie zur Hochzeit der Pfarrer, so seien auch hier bei der „Civiltrauung“ die dabei fungirenden Vertreter der Großh. Regierung, des Großh. Bezirksamts und der Landstände zum Hochzeitsmahl eingeladen worden, indem

ihnen für ihre Mitwirkung warmer Dank gebühre. Ihnen Allen gelte sein Hochruf.

Namens der Großh. Regierung dankte mit warmer längerer Ansprache Herr Ministerialrath Wielandt, indem er sich vermöge seines derzeitigen Respiates gewissermaßen als Gemeindevater betrachten dürfe. Redner brachte sein Hoch der vereinigten Stadt Karlsruhe-Mühlburg.

Herr Landtagsabgeordneter Bantier Schneider brachte Namens der Alt-Karlsruher sein Hoch den früheren lieben Nachbarn und nunmehr herzlich willkommenen neuen Mitbürgern Karlsruhe's. Mühlburgs ehrwürdiger Ehrenbürger, Herr Medizinalrath Dr. Wagner, welcher seit 1834, da Mühlburg noch viel weniger Einwohner zählte, dortselbst verweilt, gab interessante Aufschlüsse über das allmählig in Mühlburg herangewachsene gesellschaftliche und Vereinsleben, sowie Erweiterung der Schulen; er betonte die stets guten Beziehungen beider Städte zu einander, indem ja stets eine von der andern leben mußte und toastirte mit herzlichen Worten auf das hoffentlich stets friedfertige Zusammenleben der Einwohnerschaft Mühlburgs mit ihren Karlsruher Mitbürgern. Herr Oberpostdirektor, Geh. Oberpostrath Heß beleuchtete die postalischen Verhältnisse Mühlburgs, soweit solche aus Urkunden der Jahre 1273 und 1670 noch ersichtlich seien; vermuthlich seien es damals die sog. Metzgerposten gewesen, denen später Ordinärpost und Eilwagen folgten. Letzterer sei seit Eröffnung der Mozauer Bahn verschwunden; 1845 bekam Mühlburg eine Brief- und Fahrpostexpedition, 1862 die Eisenbahn und jetzt habe es auch Telephonverbindung bekommen. Die Mühlburger können jetzt aber auch Karlsruher Stadtbriefe für 5 S abenden und erhalten. Nach der ehemaligen Krappfabrik aus den zwanziger Jahren seien in Mühlburg verschiedene große Etablissements entstanden und der Gewerbesleiß allmählig zu hoher Blüthe gelangt. Sein Hoch galt einem steten Blühen und Gedeihen des Gewerbes, der Industrie und des Handels in Karlsruhe-Mühlburg.

Herr Landtagsabgeordneter, Bürgermeister Friderich von Durlach brachte sein Hoch unserm geliebten badischen Grimathlande. Die Ständekammer habe das Bedürfnis einer Vereinigung beider Städte gleichfalls erkannt und derselben gerne zugestimmt im Gefühle des Wohlwollens gegen die Residenz, welcher auch die Landstände fernerhin den Beweis liefern würden, daß sie zum segensreichen Aufblühen Karlsruhe's gerne die nöthigen Geldopfer zu bewilligen bereit seien. Durlach wünsche, obwohl das Kind eigenwillig sein Heim verlassen habe, dennoch als Mutter Karlsruhe's der Residenz alles Gute und freue sich ihres Gedeihens. Als nachträgliche Aussteuer habe die Tochter Karlsruhe von ihrer Mutter Durlach das Wasser erhalten, welches ihr nun eine dauernde hübsche Rente abwerfe und das sei ja schon ein recht annehmbares Geschenk. Die Tochter habe aber auch im eigenen Hause stande wacker gestrebt und gearbeitet und sich damit der Mutter völlige Zufriedenheit und ganze Liebe wiederum dauernd erworben. Möge es der vergrößerten Stadt Karlsruhe gelingen, in dieser Beziehung weiter fortzuschreiten. Herr Inspektor Wetsteins Hoch galt den drei „Consuln“ an der Spitze der Karlsruher Gemeindevertretung. Herr Bürgermeister Krämer pries des Liedes Allgewalt und dankte mit Hochruf den Sängern für Verschönerung des Festes. Der in die Ehe mitgebrachten Kinder — betonte Herr Rector Specht — gedenke man sonst gerade nicht mit Vorliebe bei der Hochzeitsfeier; beim Dessert aber öffne man gerne die Thüre und lasse die Kleinen herein kommen. So wollen wir denn auch jetzt die von der Braut Mühlburg mitgebrachten Schulkinder in Karlsruhe herzlich willkommen heißen. Möge die Jugend Karlsruhe-Mühlburgs, die er hoch leben lasse, gedeihen und einer recht glücklichen Zukunft entgegen gehen.

Allmählig war die Mitternachtsstunde herangerückt bei heiterem Beisammensein, dem prächtigen Vortrag der Chöre und Quartette Seitens des wackeren Mühlburger Liederkranges und der lobenswerthen Bedienung des Herrn Hirschwirthe. Zur Heimfahrt standen wiederum, gleichwie zur Fahrt nach Mühlburg, mehrere Wagen der Pferdebahn bereit, in denen die Festtheilnehmer hochbefriedigt in fröhlicher Stimmung ihre

Plätze einnahmen, dankbar für die gelungene Veranstaltung des so gemüthlich und schön verlaufenen Festabends. Wüßten alle an diesem Abend geäußerten Hoffnungen, alle Glück- und Segenswünsche für's Wohl und Gedeihen der nun vereinigten Nachbarstädte Karlsruhe-Mühlburg reichlich in Erfüllung gehen!

Lokal-Nachrichten.

— **33. Kk. S. der Großherzog und die Großherzogin** hatten die Absicht, am Montag Berlin zu verlassen, um die Heimreise anzutreten, haben aber auf Wunsch der Kaiserlichen Majestäten die Abreise bis auf Donnerstag verschoben und gedenken demnach am Freitag in Karlsruhe einzutreffen.

Schw. Karlsruhe, 8. Jan. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung von heute.) Anlässlich des Jahreswechsels hat der Stadtrath ein Glückwunschsreiben an den Ehrenbürger der Stadt, General Grafen von Werder in Grühow gerichtet, welches freundliche Erwiderung fand. — Es wird bestimmt, daß dasjenige Gebiet der städt. Gemarkung, welches westlich vom Schwimmschulweg und von der Stelle liegt, wo die Grünwinkler Allee (Verlängerung der Bismarckstraße) in die Mühlburgerlandstraße einmündet, künftig den Namen „Stadttheil Mühlburg“ führen soll. Die am Schwimmschulweg selbst liegenden Gebäude und Grundstücke sollen jedoch nicht zum Stadttheil Mühlburg zählen. — Ein im Stadttheil Mühlburg südlich vom Landgraben befindlicher Feldweg wurde durch Benützung mit Eisfuhren in einen nahezu unganabaren Zustand versetzt. Auf Ansuchen dortiger Bewohner soll das Bürgermeisteramt um Erlassung eines Verbots, fraglichen Weg mit andern als mit Feldfuhren zu benützen, angegangen werden; auch soll der Weg wieder entsprechend hergestellt werden. — Infolge der Vereinigung der Gemarkung Mühlburg mit Karlsruhe betragen die von den Gewerbetreibenden daselbst für vorhandene Vorräthe zu entrichtenden Verbrauchssteuern: von Wein 320 M 96 S, von Bier 2638 M 24 S, von Mehl 1040 M 40 S, welche Beträge der Stadtkasse zur Erhebung in Einnahme gewiesen werden. — Zur Vornahme der Verschau von in den Stadttheil Mühlburg eingebracht werdendem Fleisch soll in dem ehemaligen Gemeindehause ein Local hergerichtet werden. — Der Straßenwärtendienst und die Feldhut in dem Stadttheil Mühlburg wird dem Konrad Rastetter übertragen. — Der Entwurf eines mit den Stadtärzten Herren Bähr, Hoffmann, Müller und Turban abzuschließenden Vertrags wird nach den Anträgen der Krankenversicherungskommission genehmigt. Die Wohnungen dieser Aerzte werden auf Kosten der Stadt mit dem städt. Telephonnetz verbunden, so daß sie telephonisch gerufen werden können. — An Großh. Bezirksamt soll das Ersuchen gerichtet werden, die Kammergerichts-Ordnung im Laufe dieses Jahres einer Revision zu unterziehen. — Die zu zahlenden Einquartierungsveranlagungen betragen sich auf 5199 M 14 S, erhoben wurden bis Ende Dezember v. J. 2574 M 32 S. Der Restbetrag mit 2624 M 82 S wird dem Armeerath zur Verwendung für verschämte Arme überwiesen. — Die von der beratenden Kommission einer Schneider-Innung dem Stadtrath mitgetheilten Innungsstatuten sollen Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt werden. — Dem Großh. Bezirksamt Durlach soll auf Anfrage mitgetheilt werden, daß der Stadtrath, soweit städt. Gemarkung in Betracht kommt, damit einverstanden sei, daß der von Gottsawe über das Killisfeld nach der Bergstraße führende Weg zum Gemeinweg erklärt werde. — Nach einem Erlaß Großh. Steuerdirektion wurde die Accisfreiheit für zu Straßenanlagen erworbenem Gelände ausgesprochen, wovon der Stadtrath Kenntniß nimmt. — Zur Verbindung der Gaswerksfiliale mit der Stadt ist die Erstellung eines Hauptrohrstranges erforderlich. Der dadurch entstehende Aufwand wird sich auf 55700 M belaufen, welcher Betrag beim Bürgerauschuß zur Bewilligung beantragt werden soll. — Auf Antrag der Gaswerkskommission werden die Theerpreise im Kleinverkauf wie folgt ermäßigt: bei Abnahme unter 100 kg von 10 S auf 6 S pro kg, bei Abnahme von 100 kg an von 8 S auf 5 S pro kg, bei Abnahme von 500 kg an von 7 S auf 4 S pro kg. — Im städt. Laboratorium wurden im Jahre 1885 270 Untersuchungen vorgenommen, Beanstandungen erfolgten 32. — Im städt. Krankenhaus betrug im Monat Dezember 1885 bei einem Krankenbestand von 135 der Zugang 196 und der Abgang 204 Personen. Im ganzen Jahr wurden 2591 Personen verpflegt. — Der Großh. Konservator der Alterthümer, Herr Geh. Hofrath Dr. Wagner, theilt dem Stadtrath ein Exemplar des stenographischen Berichtes der im August v. J. hier stattgefundenen Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft, in welchem lobend der Stadt gedacht ist, für das Archiv mit. Hiefür wird Dank ausgesprochen. — Herr Eisfabrikant Louis Benzinger hat dem Stadtgarten einen Affen zum Geschenk gemacht, wofür ebenfalls Dank ausgesprochen wird. — Ein Gesuch des Ingenieurs Albert Glitschoff aus Rußland um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Gleiche Vorlage erfolgt bezüglich eines Gesuchs um Auswanderungserlaubnis für den 16jährigen Felix Marx. — Ein weiteres Gesuch des Handelsmannes Moriz Luwiner aus Rußland um Aufnahme in den badischen Staatsverband wurde Großh. Bezirksamt mit Antrag auf Ablehnung vorgelegt. — Das Stadtbauamt legt das Bautenverzeichnis vom 4. Quartal 1885 vor. Hiernach wurden 13 Neubauten, worunter 1 Ersatzbau, 1 Stockaufsatz mit zusammen 47 Stockwerken und 216 Wohnräumen zu erstellen projektirt. Die Taxen, betragend 399 M werden der Stadtkasse in Einnahme gewiesen. — In den Sitzungen der Bau-

Kommission vom 29. Dezember und 6. Januar kamen folgende Baugesuche zur Berathung: 1. Horst, Philipp, Blechnernmeister, 1 Neubau an der Gottesauerstraße mit 4 Stockwerken und 26 Zimmer, 2. Durand, Friedrich, Maler, 1 Neubau Schillerstraße 14 mit 3 Stockwerken und 16 Zimmer, 3. Rupp, Rudolf, Blechnernmeister, 1 Neubau an der verlängerten Karlsstraße mit 4 Stockwerken und 16 Zimmer, 4. Groß, Christian, Maler, 1 Neubau in der Friedensstraße mit 3 Stockwerken und 14 Zimmer, 5. Hoffmann, Aug., Rentner, 1 Neubau an der Mühlburger-Allee, mit 3 Stockwerken und 20 Zimmer. — Vom Friedhof gingen im Monat Dezember v. J. folgende Taxen ein: von Rabattenplätzen 650 *M.*, von Gräbern 200 *M.*, von Begräbnissen und zwar: 14 Begräbnisse 1. Klasse 1637 *M.*, 11 Begräbnisse 2. Klasse 990 *M.*, 21 Begräbnisse 3. Klasse 720 *M.*, 60 *S.*, 37 Begräbnisse von Kindern 318 *M.*

B. „Eine Völkerwanderung nach den deutschen Südsee-Kolonien“ wird der Grundgedanke des am 27. Februar im großen Saale der Festhalle stattfindenden Kostümfestes des Vereins bildender Künstler sein. Als Schauplatz ist die Landungsstelle einer von Papuas bewohnten Südsee-Insel gedacht, mit einem Dorf der Eingeborenen; am Strande wird ein großes Seeschiff der deutschen Marine sichtbar sein. Den Glanzpunkt der beabsichtigten Festaufführung wird ein großer Umzug der Eingeborenen bilden, hierauf folgt eine allgemeine Tanzunterhaltung, in deren Pausen kleinere Aufführungen (Seeräuber, Schlangenbändiger, Kannibalen u. s. w.) stattfinden werden. Zur Wahrung des einheitlichen Charakters des Festes wird von allen Theilnehmern, auch den Gästen des Vereines und den Eingeführten verlangt, in einem Kostüm zu erscheinen, welches mit der Idee der allgemeinen Veranstaltungen nicht in Widerspruch geräth; es werden deshalb zugelassen die Kostüme aller jetzt bestehenden Nationen der verschiedenen Erdtheile, ferner Kostüme von Matrosen, Marinesoldaten, Missionären, Auswanderern, Bergnützungsgreisenden, Fischern, Jägern, Hausirern, Landstreichern, u. s. w. Verboten sind Kostüme früherer Jahrhunderte, der Frack und die moderne Damen-Valtoilette, sowie der Domino. Wir zweifeln nicht, daß das Fest ein glänzendes werden, und sich der Theilnahme zahlreicher Kreise der hiesigen kunstliebenden Einwohnerschaft zu erfreuen haben wird.

— In der geographischen Gesellschaft wird der kürzlich aus dem Zululande zurückgekehrte Afrikareisende Einw. Wald am Donnerstag 14. d. M. über dieses Land und seine Bewohner vortragen.

— Das am Freitag Abend 7 Uhr im Museumsaal stattfindende Konzert der Igl. spanischen Kammervirtuosin Teresina Tua und des Professors Willy Rehberg verspricht den hiesigen Kunstfreunden einen seltenen hohen Kunstgenuß. Zum Solovortrage bringt die berühmte Geigenkönigin „Konzert für Violine“ von Bruch, „Nocturne“ von Chopin-Wilhelm, „Gavotte“ von Bohm und „Airs russes“ von Wieniawski. Gemeinsam vortragen werden Fräulein Tua und Herr Rehberg: „Sonate F-dur für Piano und Violine“ von Beethoven; Herr Rehberg spielt: „Zwei Rhapsodien“ für Piano von Brahms, „Ave Maria“ und „Gavotte“ eigener Komposition, „Melodie intime“ von Ruyard und „Tarantelle“ von Moszkowski.

— Auf Veranlassung des kaufmännischen Vereines hält am heutigen Mittwoch Abend 8 Uhr im Rathhausaal Herr Prediger Karl Voigt aus Offenbach einen Vortrag über „Eine Wanderung durch unser Sonnensystem.“ — Am gleichen Abend hält für die Mitglieber des kath. kaufmännischen Vereines „Fidelitas“ Herr Dr. Schmitz aus Düsseldorf im Bürgervereinsaal einen Vortrag über „Wunder der Sternwelt.“ — Die Museums-gesellschaft gibt ihren Mitgliebern am Samstag Abend 1/2 8 Uhr einen Ball. — Der Cäcilienverein hat sein erstes Konzert auf nächsten Montag in Aussicht genommen. — Der Schlittschuhklub hält den Winter über eine glatte Eisbahn zunächst dem Wasserwerk.

Oeffentlicher Sprechsaal.

♫ In einer Zuschrift ist vor einigen Tagen an dieser Stelle der Wunsch ausgesprochen worden, für die Residenz eine oder mehrere Normuhrn zu besitzen, die von Seiten der Sternwarte kontrollirt und regulirt würden, ähnlich wie

dies jetzt für die hauptsächlichsten Uhrenorte im Schwarzwalde durch telegraphische Zeitsignale geschehen soll. Dieser Wunsch ist gewiß berechtigt, da viele größere Städte derartige Einrichtungen bereits besitzen und über die Mangelhaftigkeit der Angaben unserer öffentlichen Uhren mit Ausnahme jener der Bahnhofsuhr, eine Meinungsverschiedenheit wohl kaum bestehen wird. Auf der anderen Seite muß aber hervorgehoben werden, daß ein derartiger Zeitdienst gewisse Anschaffungen und Einrichtungen erfordern würde, welche sich zunächst mit Rücksicht auf die mangelhaften, dem Einflusse der Witterung stark ausgesetzten Räumlichkeiten der jetzigen Sternwarte nicht empfehlen würden. Es wäre vorauszu-sehen, daß ähnlich wie dies bei den daselbst aufgestellten astronomischen und für die Bedürfnisse des Zeitnachrichtendienstes bestimmten Instrumenten zu bedauern ist, jene Einrichtungen durch die von allen Seiten eindringende Feuchtigkeit einer baldigen Zerstörung ausgesetzt sein würden. Aus diesem Grunde wird sich die Einführung jener direkten Kontrolle der öffentlichen Stadtuhrn erst dann als nützlich erweisen, wenn, wie zu hoffen in absehbarer Zeit, das jetzige Provisorium durch ein wohlfundirtes Institut ersetzt sein wird, das sich seines Vorgängers, der alten Mannheimer Sternwarte, in jeder Hinsicht als würdig erweist.

♫ Da die städtische Behörde in höchst anerkennenswerther Weise jeglicher Verfälschung der Nahrungsmittel entgegentritt, so erlauben wir uns auf einen Betrug aufmerksam zu machen, der noch massenhaft zum Nachtheil der hiesigen Einwohner ausgeübt wird. Es ist dies die Verfälschung der Milch durch Zuguß von Wasser. Die Milchleute, welche in der Frühe ihre Milch in die Stadt bringen, sind einer Kontrolle unterworfen, d. h. sie müssen gewärtig sein, daß ihre Milch polizeilich untersucht wird. Dieses Verfahren betrifft aber nur diejenigen, welche in der Frühe kommen. Von 8 Uhr an fühlen sich die Leute sicher und machen massenhaft einen betrügerischen Gebrauch von dieser Sicherheit. Einsender hat schon oft seinen Milchbedarf in späteren Stunden von Leuten gekauft, die mit ihren Wägelchen durch die Straße ziehen, und bei näherer Prüfung gefunden, daß die Milch mindestens zum vierten Theil mit Wasser vermischt war. Bis man die Entdeckung gemacht hat, waren die Verkäufer längst verschwunden und konnten nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden. Wir erlauben uns die Anfrage, ob dem Unfug nicht dadurch gesteuert werden könnte, daß die Schutzleute beauftragt würden, auch in späterer Stunde Kontrolle auszuüben. Es wäre dies gewiß eine Wohlthat besonders für die arme Bevölkerung hiesiger Stadt, welche meistens ihren Milchbedarf nicht regelmäßig von denselben Leuten, sondern später von den vorüberfahrenden Händlern bezieht.

♫ Sie haben kürzlich einige Schattenseiten der sogenannten Lokalzüge Ettlingen-Karlsruhe sehr treffend beleuchtet. Gestatten Sie mir, auch auf eine Annehmlichkeit dieser mit beruhigtem Tempo fahrenden Züge aufmerksam zu machen. Am letzten Samstag war der um 3³⁰ Nachm. hier eintreffende Ettlinger Lokalzug von einer großen Zahl von Jünglingen einer dortigen Lehranstalt besetzt, und es hatte deshalb die Zugleitung die Gefälligkeit, diesen Zug eine Viertelstunde lang außerhalb des Bahnübergangs bei der Gartenstraße stehen zu lassen, um vermuthlich den jungen Insassen einen Anblick des Karlsruher Eisvergnügens auf der Schießwiese zu gewähren. Erst nachdem sich die Ettlinger Jugend an dem Eisleben satt gesehen hatte und der Adl.-Mailänder sogenannte Blig. resp. Verspätungszug angefahren war, gelangten unsere Ettlinger Gäste in den Bahnhof der Residenz. Die Frage, ob man nicht für die Lokalzüge eine Aussteigegelegenheit außerhalb des Ettlinger Bahnübergangs schaffen könnte, wollen wir als nichtfachverständig hier nicht erörtern; so aber, wie die Sache jetzt liegt, ist sie, dies dürfen wir auch als Nichtisenbahnsachmann versichern, höchst unpraktisch eingerichtet.

§. Aus dem Gerichtssaal.

Die Strafkammeritzung Großh. Landgerichts vom 9. d. M. hatte folgendes Ergebnis: 1) In der Anlagensache gegen Karl Fried-

rich, Wilhelm und Jakob Wohlaemuth von Dürrenbüchig wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten wurde in Folge Verurteilung der Angeklagten und Grob. Staatsanwaltschaft gegen das schöffengerichtliche Urtheil (Wilhelm Wohlaemuth 3 Tage die andern je 6 Tage Haft) gegen Jakob Wohlaemuth auf 3 Wochen Gefängniß erkannt und die Verurteilung der beiden Andern als unbegründet verworfen. 2) Margaretha Frank von Ottenhausen wegen Diebstahls 2 Jahre Zuchthaus und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. 3) Marzell Förderer, Landwirth von Destrungen, die Ehefrau des Franz Helfinger von da und Josef Förderer von da wegen Unterschlagung und Urkundenunterdrückung. Ersterer 3 Monate Gefängniß und 100 M. Geldstrafe ev. 14 Tage Gefängniß, die beiden Letzteren je 1 Monat Gefängniß.

*** Literarisches.**

Amerika in Wort und Bild. Eine Schilderung der Vereinigten Staaten von Friedrich v. Hellwald. In 65 wöchentlichen Lieferungen à 1 Mark. Mit circa 600 Illustrationen. Lieferung 31-33. Leipzig. Schmidt & Günther. — In diesen drei Lieferungen werden die Südstaaten Virginien, Karolina und Georgia beschrieben. Virginien besitzt die abwechslungsreichsten Landschaften Amerika's und innerhalb seiner Grenzen birgt es eine wahre Fülle der anziehendsten Scenerien. Virginien besitzt ein vorzügliches Klima, der Himmel ist klar und blau und die Sonne prangt das ganze Jahr am Firmament. Die lachenden grünen Thäler sind Sommer und Winter in warmem Licht gehadet, und ist die Temperatur jene Siciliens. Großartige Naturwunder bietet namentlich die westvirginische Natur, seltsame Felsbildungen, Höhlen, Naturbrücken etc. Karolina und Georgia überrufen Vapern und Böhmen etwa dreimal an Größe. Ungeheure Moorsümpfe bedecken einen großen Theil des Landes und sind dieselben häufig mit unzähligen Büschen, Reben, Schlingpflanzen und Dornen überwuchert und vielfach gar nicht zugänglich. Bären, wilde Katzen, Waschbären und Opossum hausen da noch in Menge. — Nicht weniger als 33 Textillustrationen und Tafeln schmücken diese Lieferungen.

Vermischtes.

— Als **Teresa Tua**, die „Geigenfee“, im vorigen Jahre die Scandinavier entzückte, fand man zur Zeit als die Künstlerin in Stockholm Concerte gab, fast in jedem Schaufenster der Läden Stockholm's irgend ein Object, welches nach ihr benannt war, Hüte, Handschuhe, Blumen, Schirme, Cigarren, ja selbst Tua-Corsette ersand der schwedische Enthusiasmus. Berlin scheint die Concerte der Künstlerin nicht vorbeigehen lassen zu wollen, ohne der liebenswürdigen jungen Dame eine ähnliche Ovation gebracht zu haben. Vor einigen Tagen erschien an dem Schaufenster des Juweliers Geber, Friedrichstraße, ein mit Brillanten und Perlen besetztes „Tua-Hals-Collier“; bald folgte Schaafer, Potsdamerstraße, dem Beispiel und stellte einen vollständigen „Tua-Schmuck“ aus; bei Rabe und Flotow finden wir einen „Tua-Walzer“, die Blumenhandlung Lasser, Potsdamerstraße, verkauft seit einigen Tagen

„Tua-Bouquets“ und in einem Cigarrengeschäft in der Friedrichstraße gibt es aus Gothenburg importirte „Tua Cigarren“. Der Erfinder der jetzt so genannten amerikanischen Geigen, auf welcher Fräulein Tuawiehl, hat diese Violine „Tua-Geige“ genannt. Das Concert der hochberühmten Künstlerin findet am 15. Januar im Museumsfaale statt.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Gutlich in Karlsruhe.

Tagesordnung der Strafkammer.

Sitzung Mittwoch den 13. Januar, Vormittags 8 1/2 Uhr: 1. Georg Bernhard Bed von Heinsheim, zuletzt in Mühlburg, wegen Verletzung der Wehrpflicht. 2. Lukas Kastetter von Darlanden wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. 3. Mathias Böhler von Moos wegen unerlaubten Glückspiels. 4. Jakob Wagner, Fischer von Söllingen, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. 5. Gottlieb Schatz, Schuster von hier, wegen Uebertretung des §. 361^a St.-G.-B. 6. Gustav Adam von Baden wegen Verleumdung der Rutscher Schwärze Ehefrau von da.

Für den altkatholischen Kirchenbau in Karlsruhe gingen ein: Aus Karlsruhe: von einem Protestanten 10 M., von Wittwe A. 10 M., von Fr. C. A. 3 M., ein Scherlein einer Wittwe 5 M., von Ungenannt 8 M., von J. Blum 4 M. 70 J., von A. M. (Protestant) 3 M., durch H. J.: verweigerte Posteingahlung 5 M., von H. J. (weite Gabe) 3 M., durch Herrn Stadtpfarrer Bodenstein: von Herrn Staatsrath Dr. Dell 10 M., von einem Unteroffizier des 1. bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 20 J., für den altkath. Kirchenbau von A. B. (Protestant) 5 M., von Josef Heß, Maler und Tapezier, 10 M., von Herrn F. M. und Frau A. M. 10 M., aus dem Sammelkästchen der kl. Kirche 3 M. 11 J.; aus Leutkirch: von N. N. zum altkath. Kirchenbau 3 M.; aus Festetten: gesammelt von Fontiné Schiel 17 M. 10 J. Früher eingegangen 23,774 M. **Zusammen 23,884 Mark 11 Pfennig.**

Wir bitten, alle weiteren Beiträge an Herrn Rentner L. Haendel in Karlsruhe, Stephaniensstraße 37, oder an Herrn Stadtpfarrer Bodenstein in Karlsruhe, Kaiserstraße 166, zu senden.
Der Kirchenvorstand.

Das neueste Hustenmittel ist Apotheker E. Pezold's Dulcamara-Pasta

von hoher Wirksamkeit bei Krankheiten der Respirationsorgane, wie Heiserkeit, Katarrhe der Mundhöhle und des Kehlkopfes, Bronchitis, Lungenaffektionen, Lungenschwindsucht u. s. w. Vorzügliche Zeugnisse liegen vor. Zu haben in Karlsruhe bei Herrn Hofapotheker G. Kalliwoda und Herrn Hofapotheker K. Sachs. 3301

Öffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

In Gemäßheit des §. 56 der Ersatzordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1886 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden und zwar im Zimmer Nr. 10 des Rathhauses (Eingang vom Marktplatz).

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet
 - a. alle Deutschen, welche im Jahre 1886 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1866 geboren sind;
 - b. alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig, durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zur Ersatzreserve oder Seewehr, Aushebung für einen Truppen- oder Marineheil, entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1886 hinaus zurückgestellt wurden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderat desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.
3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Prob- oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.
4. Die Anmeldung hat vom **15. Januar bis 1. Februar** zu geschehen, sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Lösungsscheine vorgelegt werden.
5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 6. Januar 1886.

Stadtrat.
Krämer.

Zu verkaufen, alles neu: 1 Schreib-
tisch, Kanapes mit braunem Damastbezug,
2 zweifürige polirte Käne (Nußbaumholz),
3 einbürtige Kästen, Küchenschänke, massive
nußbaumene halbfranzos. u. Manier Bett-
laden, Kinderbettlädchen, Stroh- u. Rohr-
stühle, ver. ebene Kinderstühle, Federnstole,
Stroh- und Seegrasmatrassen, Kopfpolster,
Deckbetten, Kissen, Waschkommoden mit Aufsatz
und zum Zuklappen, Obisfontiers, große
und kleine Kommoden mit 4 Schubladen,
4 runde Säulentische, polirte Pfeilertisch,
Waldfische Nachttische mit Marmorplatten,
Handwäscher, Kleiderständer, Stroh-
Rohr- Holz- und Fußchemel, Nähnische, 1
Stiefelreispult, verschiedene Küchengeräthe,
Dienstbotenlöffel 6 gut erhaltene Kolster-
stühle, große und kleine Spiegel: Waldstr. 30.

**Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe**
empfiehlt: täglich frisch eintreffende
feinste
Süßrahmbutter.

**Gewässerten Laberdan,
holl. Soles**

Michael Hirsch,
Kreuzstraße 3.

Tanzunterricht.

An einem begonnenen Kursus können
noch Herren und Damen theilnehmen.
Achtungsvoll

J. Scheer, Tanzlehrer,
Kronenstraße 46.

NB. Extrastunden werden zu jeder
gewünschten Zeit ertheilt.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. Erbprinzen-
straße 21 2. Stock. 28

Bürgerverein Karlsruher Lederkranz.

Die verehrlichen Damen und Herren unseres Vereins, die sich an einem bei dem Kostümkränzchen aufzuführenden Tanze zu beteiligen wünschen, beehren wir uns zu einer diesbezüglichen Besprechung auf **Mittwoch Abend 1/2 8 Uhr** in das Vereinslokal freundlichst einzuladen mit dem Bemerkten, daß spätere Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Die Kommission.

Blooker's holländ. Cacao

Mit vielen goldenen Medaillen prämiirt ist überall vorrätig **J. & C. BLOOKER, Amsterdam**

Militärverein Karlsruhe.

Zur Erinnerung der Schlachten bei Belfort findet **Samstag den 16. d. M., Abends 1/2 9 Uhr, Bankett** im Saale der Bierbrauerei **Bischhoff** statt.

Zugleich wird die Generalversammlung

nach §. 16 unserer Satzungen abgehalten, wozu wir die Vereinsmitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Eischweine,

garantirt naturrein,

	per Flasche ohne Glas
Kaiserstühler	M. — 40,
Eischwein II	M. — 50,
I	M. — 60,
Markgräfter II	M. — 80,
I	M. 1. —,
Burgunder II	M. — 70,
I	M. — 90,
Affenthaler	M. 1.40,

empfehl

3879]6.6

Julius Hoeck,

Weinhandlung, Kriegstraße 28,
Haupt-Niederlage: Kaiserstr. 102 a.,
zunächst der Ecke der Herrenstr.

Niederlagen bei den Herren
C. Carlein, Marienstraße 2,
G. Drollinger, Leopoldstraße 23,
V. Fischer, Lessingstraße 21,
E. Helff, Karls-Friedrichstraße 6,
Chr. Hertle, Jähringerstraße 19,
M. Hirsch, Kreuzstraße 3,
J. Hüber, Karl-Friedrichstraße 15,
Carl Klein, Ecke der Wilhelm- und Luise-
straße.
Th. Klingele, Schützenstraße 20,
E. Maier, Karlsruherstraße 41,
B. Merkle, Kaiserstraße 160,
D. Mörch, Marienstraße 37,
E. Richter, Jähringerstraße 77,
F. Siple, Durlacherlandstraße 8,
H. Wolfmüller, Ruppurrerstraße 40.

Zimmer zu vermieten.

Ein gut möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Kaiserstr. 39, 2. Stock, Eingang Rafanenstraße.

Herrenstr. 42, 3 Treppen hoch, ist ein möbl. Zimmer sofort oder auf 15. Januar zu vermieten.

Herrenstr. 22 ist im 4. Stock ein auf die Straße gehendes Zimmer für einen Mitbewohner sol. zu vermieten.

Steinstr. 18, 2. Stock links, ist ein Zimmer mit Kost an zwei solide Leute zu vermieten.

Bürgerstr. 9, 2. Stock, in ein einf. möbl. Zimmer sol. oder auf 15. Januar an einen sol. Arbeiter zu vermieten.

Bahnbofstr. 22, 3. Stock, ist ein kleines Zimmer mit Bett sofort zu vermieten. Auf Verlangen Kost.

Mariestr. 5, beim Bahnhof, ist ein möbl. Parterrezimmer an einen besseren Arbeiter zu vermieten.

Ettlinger und Elsässer

Shirting und Baumwolltuch,
Madapolam und Cretonne,
Piqué und Damast

empfehl zu **Fabrikpreisen**
Heinrich Cramer,
Kaiserstrasse 189.

Simile-Schmuck,

imitirte Brillanten.

Zur **Ballsaison** empfehle ich **prima Simile-Broschen, Boutons, Ohrenschnäben, Armbänder und Kämmen.**

Durch vortheilhaften Einkauf bin ich in der Lage, diesen Artikel zu **enorm billigen Preisen** zu verkaufen. **Reparaturen schön, schnell u. billig.**

Hochachtungsvollst

H. Reudter,

Goldarbeiter,
am kath. Kirchenplatz.

Badanstalt zum Römischen Kaiser,

Ecke der Kaiser- u. Waldstrasse 34.
Täglich geöffnet von Morgens 8 bis
Abends 7 Uhr. 90

Dampfheizung.

Lieferung warmer Bäder in's Haus.

Plakate

in jeder Ausstattung
fertigt die Buch- und Steindruckerei von
Friedr. Gutsch,
Spitalstraße 50.

Karlsruhe. Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Gutsch.

Bau-Voranschlags- und Rechnungs-Impressen

sind vorrätig bei

Friedrich Gutsch,
Spitalstraße 50.

Aufenthalt nur noch kurze Zeit! Kleeberg's weltberühmte Menagerie

(Ausstellungshalle Schiefswiese).
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr
Abends. Täglich 2mal Vorstellung und
Fütterung, die 1. 4 Uhr Nachm., die 2.
7 Uhr Abends. I. Pl. 1 M., II. Pl.
60 S., III. Pl. 30 S.
Um gütigen Besuch bittet

F. Kleeberg.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. Kreuzstr. 14.

Ständeshausjunge

Geburten. 5. Jan.: Friedr. Wilhelm, B. Seb. Schmitt, Tagelöhner. — 7.: Israel B. Abrah. Goldberg, Lehrer. — 8.: Marie, B. Ant. Peter, Schreiner. — 9.: Emil, B. D. A. Holtz, Schreiner; Luise Margaretha, B. K. F. Waag, Zimmermann. — 10.: Friedrich Bernhard B. Bernh. Sommer, Schuhmann.

Eheaufgebote. 9. Jan.: Herm. Albrecht von Hettlingen, Cementarbeiter hier, mit Anna Wagner von Schiltach. — 11.: Josef Nidel von Stenheim, Schuhmacher hier, mit Theresia Hed von Durmer heim; Felix Braun von Rauenthal, Schuhmacher hier, mit Thella Gray von Rauenthal; Robert Umbach von Freiburg, Maler und Lüncher hier, mit Sara Wolf von St. Wilhelm.

Eheschließungen. 11. Jan.: Ferdinand Benz von Malsch, Lokomotivführer hier, mit Wilhelmine Erb von hier.

Todesfälle. 10. Jan.: Matilde, B. Stadtgarten-Gemeindefriedrich 62 J.; Anna B. Tagelöhner Perret 4 J. — 11.: Philippine, Ehefr. des Kanaleidener Egner, 74 J.; Sofie, Wwe. des Leibhauskassier Weber, 62 J.; Luise, Wittwe des Speeumsdiener Walter, 74 J.

Kunstverein.

Stanga vom Solopplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwochs Vorm. 11—1 Uhr u. Nachm. 2—4 Uhr. Dienstags u. Freitags, Vorm. von 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 S.

8. Mädchenkopf, von Lilla (Privateigentum St. K. H. des Großherzogs).
10. Aquarellstudien und Zeichnungen, von Marie Hesse hier.
11. Skizzen aus Livland, von Paul Borgmann hier.
12. Des Lehrers Bildnis, von C. Brünner hier.
13. Porträt Medaillon, modellirt von G. Heinek hier.
14. Porträt Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Vikon von Curland geb. Prinzessin von Löwenstein, von Marie Gray hier.

Großh. Hoftheater.

Donnerstag den 14 Jan.: I. Quartal. 8. Ab. B. Neu einstudirt: **König Richard III.** Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespears.

Augsburger 7 Pl. Loofe. Die nächste Fiedung findet am 1. Februar statt. Gegen den Courdverlust von ca. 12 Mk. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Vertierung für eine Bäume von **35 Pf. pro Stück.**